



und die hoch gelegenen Fenster durch raumhohe Fensterstürze ersetzt. Dadurch wird der Gemeindesaal direkt zur vorgelagerten Terrasse geöffnet und in Bezug gesetzt und der Raum visuell erweitert.

Kirchgemeindefleben

Alle Eingriffe erfolgen im Sinne der Öffnung des Bauwerks für die gesamte Bevölkerung ihrem ursprünglichen multifunktionalen Werkstattcharakter folgend. Die nördlichen Erschliessungsbereiche werden mit der stirnseitigen Glasbausteinwand lichttechnisch aufgewertet. Auch sind alle Räume dank dem Zugang über den Vorgarten zur Landenbergerstrasse und den vergrösserten Lift im Glockenturm hindernisfrei erreichbar. Die beiden bestehenden grossen Säle werden für die neue flexiblere Nutzung ertüchtigt und um einen dritten Raum auf dem Dach ergänzt. Im EG erhält der „Dora Veit“ Saal mit den raumhohen Fenstern einen neuen grosszügigen Bezug nach Osten zum Hof. Auf der beschatteten Terrasse können zusätzliche Nutzungen und Tätigkeiten angeboten werden. Der Kirchensaal im 1.OG wird dank dem Rückbau der Bänke komplett flexibel als (auch kirchlichen) Veranstaltungsraum genutzt werden können. Und schliesslich bietet die neue Dachterrasse einen dritten ökumenischen Raum an, einen beschatteten Treffpunkt für Glaubende und Suchende, als Ort der Begegnung von Religionen und Kulturen, einen gemeinschaftlichen Möglichkeitsraum für die Nachbarschaft, einen zum Himmel offenen Saal für die Kirche (zB Freilicht-Messen), einen Ausstellungsraum für die Atelierkirche, einen (autofreien) Pausenplatz für Freizeit und Sport, einen Raum für Konzerte oder

Versammlungen, für Bankette und Aperos bei Hochzeiten, für Freilicht-Theater oder Ausstellungen (zB IBA27), etc. Der Zugang erfolgt von Innen und von Aussen über die neue öffentliche Erschliessung via Treppe oder Lift im Glockenturm.

Wohnen

Die dürftige Wohnqualität der bestehenden 5 Wohnungen wird durch die Umnutzung und energetische Sanierung entscheidend aufgewertet: Alle Wohnungen sind über das bestehende Treppenhaus mit neuem Lift hindernisfrei erschlossen und zeichnen sich durch einen individuellen, geschützten und gut möblierbaren Aussenraum aus. Die zwei südlichen Duplex-Gartenwohnungen profitieren je von einem grosszügigen Wohn-Essraum im Hochparterre mit direktem Ausgang in den Privatgarten. Im oberen Geschoss sind die Schlafzimmer angeordnet. In den zwei östlichen Geschosswohnungen werden die Loggien in der Tiefe verbreitert und der Wohn-Essraum diagonal durchgesteckt. Dadurch erhält der Wohnraum eine dreiseitige Orientierung. Dem ebenfalls dreiseitig orientierten Wohn-Essraum der neuen Duplex-Wohnung auf dem Dach wird eine privaten Dachterrasse vorgelagert. Die Zimmer befinden sich ebenfalls im Geschoss darüber. Ein Studio/Gästezimmer ergänzt das Angebot. Alle Kirchengemeinderäume sind im EG/Tiefparterre angeordnet.

Tragwerk

Das neu wiederhergestellte Flachdach wird zur Terrasse. Neben den leicht höheren Nutzlasten, die es abzutragen gilt, müssen wir insbesondere die Anforderungen an

die Schwingungen erhöhen und fügen deshalb zusätzliche Stahlträger ein, vergrössern die statische Höhe und versteifen den Boden. Diese Träger können auch die Windkräfte aus der neuen Pergola übernehmen. Die wiederverwendeten Sparren, Streben und Pfosten des Daches werden dabei über Stahlschuhe ins neue Dach eingespannt.

Generell entsteht mit dem ertüchtigten Dach eine stabile Basis für die aktuell geplante Nutzung, aber auch für diverse Umnutzungsmöglichkeiten in der Zukunft.

Klimapositivität

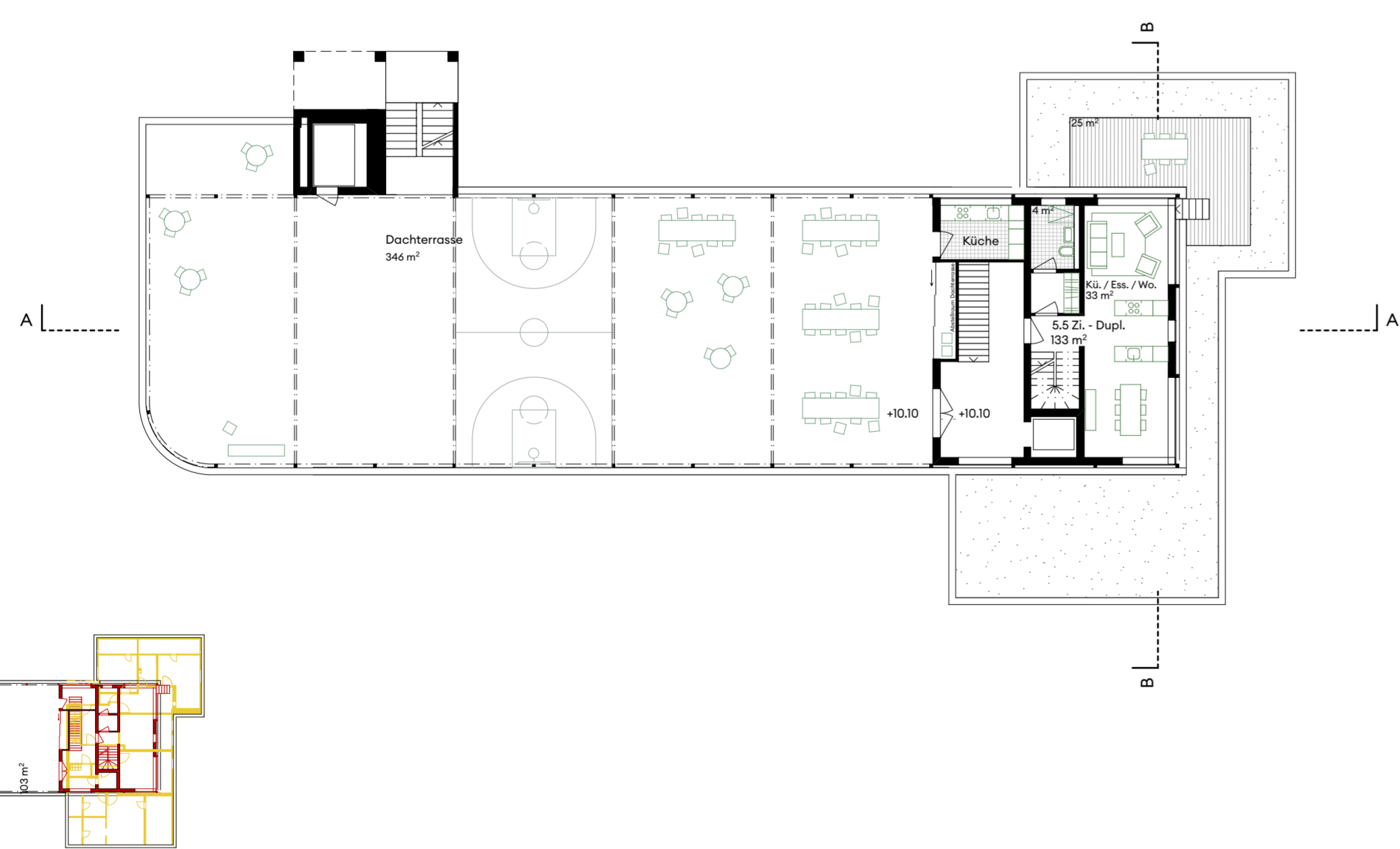
Die bestehende Gasheizung wird durch eine Wärmepumpe mit Erdsonden als Betriebsenergie ersetzt werden. Den Strom für die Wärmepumpe liefern die PV-Panele auf der Pergola, welche gleichzeitig als Schattenspendler für die Dachterrasse fungieren. Der Bestand wird mittels weissem Dämmputz und innenliegender Multipor-Dämmung denkmalpflegerisch vertretbar bestmöglich gedämmt. Die bestehenden Fenster durch 3-fach IV ersetzt. Der sommerliche Wärmeschutz wird in den kritischen Bereichen mit aussenliegenden Schiebeläden gelöst. Grosses Augenmerk wird auf die Graue Energie und die Kreislaufwirtschaft gelegt; Wir streben eine konsequente Wiederverwendung (Re-Use und Recycling) der vorgefundenen und rückgebauten Baumaterialien an (zB Kirchenbänke, Sparren Dachstock, etc). Ein Maximum an Bauteilen und Belägen soll im Bestand belassen und nur drucklos gereinigt werden (zB Keramikböden im Kirchenschiff, Türen mit Griffen, etc). Die Ziegel des Satteldaches werden palettiert und in die Bauteilbörsen

oder Lager der Denkmalpflege gegeben. Die Aufstockung erfolgt, neben dem Einsatz von wiederverwendeten Bauteilen, in nachwachsender und CO2-speichernder Holzbauweise, welche dank der Vorfabrikation und der Trockenbauweise schnell montiert ist und entsprechend wenig Immissionen verursacht.

IBA 27

Die städtebauliche Gekensituation der Brenzkirche wird genutzt, um die Zugangsorientierung zu den im nahen Umfeld liegenden Quartieren der IBA 27 als einer der vier Bausteine zu verbessern: Einerseits wird der Kirchturm mit der neuen Laterne zum weithin sichtbaren „Landmark“ und dient so der Orientierung der Besucher der internationalen Bau-Ausstellung, andererseits ermöglicht die öffentliche Dachterrasse die Schaffung eines Begegnungs- und Versammlungsortes mit unmittelbarer Aussicht auf das Umfeld. Hier können zB Freilicht-Ausstellungen zur IBA stattfinden, Vorträge zur Bedeutung des neuen Bauens im Weissenhof gehalten oder Quartierfeste gefeiert werden. Der öffentliche „Platz“ auf dem Dach ersetzt so den nicht vorhandenen „Platz“ für den Brenzplatz auf der Stadtbodenebene...

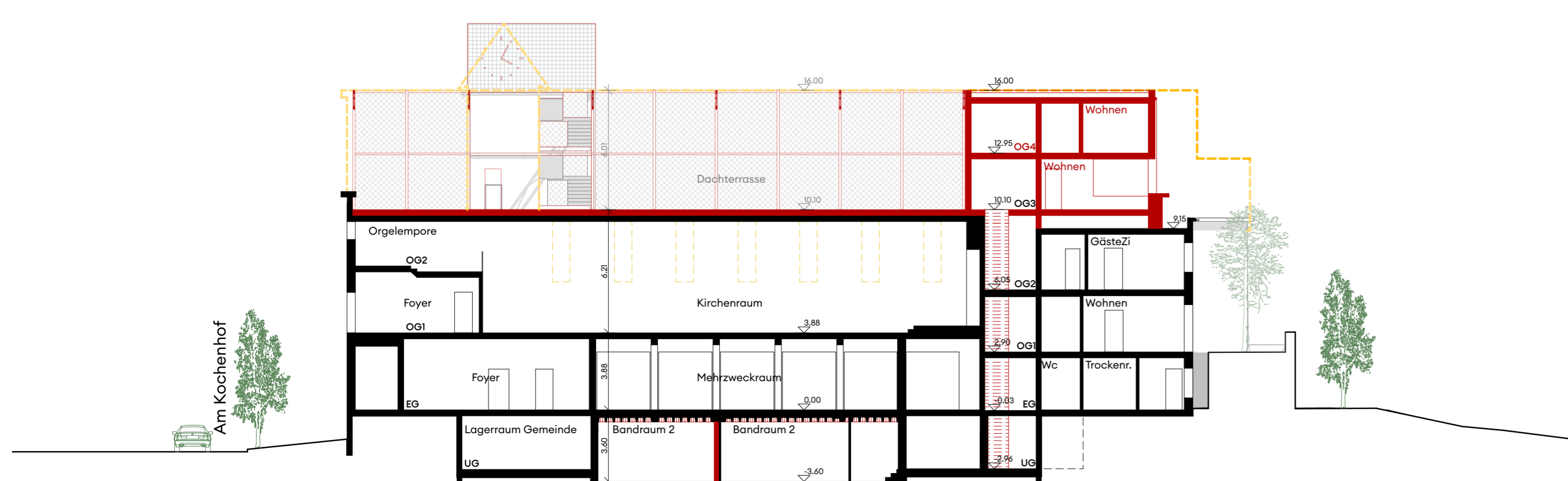
Oder in den Worten des Pfarrers Fischer gesprochen; „Schaffen wir eine Kirche, der man aufs Dach steigen kann, um dort die Begegnung mit Anderen zu fördern, Menschen zu bewirten, um den Horizont zu erweitern und um dem Himmel näher zu kommen.“ Ganz im Sinne der progressiven evangelischen Einstellung der damaligen Kirchengemeinde und des Entwurfs von Daiber... Back to the future...



3. Obergeschoss Mst 1:200



4. Obergeschoss Mst 1:200



Schnitt A-A Mst 1:200



Schnitt B-B Mst 1:200

